

# Dresden

## Heraus zum Solidaritätstag der IAH!

Alle Mitglieder der revolutionären Organisationen! Alle alle Mitglieder der Arbeiterstimme, des Volkschores und des Weg der Frau usw.!

Gegen Hunger, Krieg und Faschismus demonstrieren am 12. Juni die Werktätigen der ganzen Welt zum Solidaritätstag der Internationalen Arbeiterhilfe Rundgebung in Dresden am 12. Juni, 14 Uhr, auf dem Freiberger Platz

Wahlkundgebung Demonstration nach Hebigau. Es spricht Selbmann, Witz

Die Stellpläne der einzelnen Stadtteile: Striepen: Mitziereien, 12.45 Uhr

Die Hauptdemonstration geht durch folgende Straßen: Freiberger Platz, Freiberger Straße, Ammonstraße, Kottbusstraße, Freiberger Straße, Bismarckstraße, Kellers-

# „Appell an die Hungerarmee“

### Neues Klassenurteil. Genosse Klett wegen Herausgabe eines Flugblattes zu insgesamt 6 Monaten 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Kämpft mit der RS gegen Klassenjustiz

Am Freitag stand der Genosse Klett, Vize-Mitglied des RS, vor dem Dresdner Schöffengericht. Er hatte sich wegen einer den ihm zugehörigen Schmitt „Appell an die Hungerarmee“ zu verantworten.

Der Staatsanwalt stellt einen hohen Straf Antrag. Genosse Klett wehrt sich. Er beantragt für den angeklagten Genossen Klett Freispruch.

Ein würdiges Appellglied in der Reihe der Klassenkämpfer gegen revolutionäre Arbeiter.

Er dient allen anderen Zwecken, nur nicht zum Kochen oder Heizen. Es braucht man beispielsweise, um einen 3-Liter-Topf Kartoffeln zu kochen, 40 Pfund Kohlen und 3 Stunden Kochzeit bei voller Flamme. Außerdem ist dieser Ofen so schlecht gebaut, daß er stets einmal kein Wasser in den Kessel füllt, und zweitens ist der ganze Bau von einem Herd 95 Zentimeter hoch. Ob die spielenden Kinder dem Herd zu nahe kommen und auf Grund des Fehlens eines Sicherheitsventils Feuer fangen, das führt natürlich den Bürgermeister und bürgerliche und SPD-Gemeinderatmitglieder an. Es gibt aber im Ort viel arbeitlose Arbeiter, die sehr gut reparieren können. Der Bürgermeister ist natürlich davon informiert. Aber Tariflohn zahlen — wir kennen das.

Solchen unglaublichen Maßnahmen gilt es aber den Kampf anzulegen. Jeder Mensch hat das Recht auf eine menschenwürdige Wohnung. Deshalb kämpft mit der revolutionären Arbeiterhilfe. Organisiert euch in der Kommunistischen Partei.

## ... und immer wieder Jeden Tag ein Selbstmord in Dresden

In der Woche vom 15. bis 21. Mai schloßen 131 Paare (195 in der gleichen Woche des Vorjahres) die Ehe. Geboren wurden 108 (157) Kinder. Verstorben sind 153 (131) Personen. Es ergab sich damit ein Sterbedeckungsgrad von 45 Personen. Unter den Geborenen waren 21 Ungeborene — 214 Tote und 12 Ortsfremde, unter den Verstorbenen 8 Säuglinge und 82 Verlorne über 69 Jahre. Es starben an Grippe 3, Tuberkulose 11, Krebs 27, Gehirnlähmung 15, Herzkrankheiten 17, Lungenerkrankung 5, Nierenkrankung 2, Alterschwäche 8, sowie durch Selbstmord 8 und durch Unglücksfälle 4 Personen.

## GA-Kaserne wieder eröffnet

Am Freitagmittag in der zwölften Stunde hielten zwei Elektrolampen mit Tischen, Stühlen und Feldbetten beladen vor dem Grundstück Schillerstraße 55, begleitet von einem Dutzend SA-Deuten. Mit einem dreimal gebülltem „Heil Hitler“ zogen sie in das Grundstück und richteten ihre vor drei Wochen von der Polizei geraumte SA-Kaserne wieder ein. Bei der neuen Patole der Nazis: „Gleich in das System“ dürften wir nicht fehlgehen, daß die Behörden noch vor Aufhebung des SA-Verbotens den SA-Deuten ihre alten Rechte wieder einzuräumen. Daran muß der SPD-Arbeiter erkennen, daß das SA-Verbot nur eine Wahlmanöver war und wie er von seinen Führern durch das „kleinere Übel“ Hindenburg, betrogen worden ist. Daran heraus zur Antifaschistischen Aktion, nur im außerparlamentarischen Kampf kann das Proletariat siegen.

## Nochmals: Patentkreuz am Volkspfad

Wir berichteten schon vor einiger Zeit, daß auf dem Neubau am Volkspfad die Patentkreuzfahne gehißt worden ist. Jetzt wird uns noch weiter mitgeteilt, daß vor einigen Tagen dort die schäblichste Kasse und Strohalm von Sauerland herüber die Patentkreuzfahne und die Kriegsfahne gehißt haben. Die ganze Sache ist schlecht gemeint, denn ein Photograph hat bereit, den Mordmännern zu helfen. Einen Erwerblosen, der ihm im Hause stand, wollte der Herr Photograph einfach beiseite schieben. Das löste große Empörung bei den Volkspfadern aus. Spontan bildeten sich Gruppen die im Sprichwort riefen: „Nieder mit dem Faschismus.“ Der Neubau am Volkspfad muß von den Proleten einmal genauer unter die Lupe genommen werden.

## Bei der Arbeit schwer verunglückt

Kein Rangierer verunglückte am Straßenbahnhof Ritten am Sonnabend in der 9. Stunde ein 54 Jahre alter Straßenbahnführer. Er wollte eine Wache stellen. In demselben Augenblick stieß ein Triebwagen, dessen Führer den Schaffner nicht sehen konnte, von der Sternstraße zum Ritten. Der verunglückte Schaffner erlitt Knochenbrüche und mußte mit dem Unfallwagen nach dem Kranfenshaus transportiert werden.

## Verbt für die Arbeiterstimme!

Die Arbeiterstimme ist ein wichtiges Organ für die Arbeiter. Sie gibt die Meinungen der Arbeiter wieder und kämpft für ihre Interessen.

## „Die Karriere“

(Uraufführung im Staatlichen Schauspielhaus) Dieses „Studium in fünf Akten“ von Ludwig Fulda, dem 37-jährigen, ist eine inhaltlich harmlose und unbedeutende Komödie. Ein Stud., das sich um die Karriere eines Politikers dreht, das auf Korruption und Kassettenhandel abzielt, aber eine unbedeutende Komödie ist. In der Aufführung veränderte sich das Bild. In dem von Rahnle entworfenen Zimmer spannt Casa Cal ihre Intrigen, wurde Pochter, ihr Instanz-Gemahl durch fünf Stationen bis auf den Präsidentenstuhl befördert, während der Jubel, der „Jubiläum“ von Jester pompös dargestellt, unterliegt. Darunter noch eine Reihe glänzender geistiger Figuren: Luis Kohnen, der Präsident, Kiehmohr, der Minister, der Vallet Paulien, der Geliebte Hoffmann und besonders die groteske Diana der Daria. — — —

## „Der Sänger von Sevilla“

Capitol, Prager Straße. „Der Sänger von Sevilla“ (Metro-Goldwyn-Mayer-Produktion). Die „heiligsten“ Güter der Menschheit, die „alleinergläubigende katholische Kirche“ ist in diesem Film die „Börse“ des Profits für Filmaktionäre. Das revolutionäre Proletariat hat mit diesen Gütern des Kapitalismus nichts zu tun. Die Lammche zeigt Ausblicke aus der gewaltigen Welt-Demonstration in Moskau. — — —

## „Für eine schöne Frau“

Die Komödie „Für eine schöne Frau“ nennt sich eine reichlich plumpe Liebeskomödie, an die man allzuviel Kraft verwenden möchte. Größere Seligenspartien und eine sehr ungeschickliche Wahl machen aus dem Ganzen so etwas wie eine Rinsch-Komödie, die sich aber im Komödienhaus „Kuffallische Komödie“ nennt. Sommerpieltage läßt einander ab. Diesmal hand die Aufführung unter Walter Jan Luchs Leitung, der aus sich selbst und seiner Gruppe das Beste herausgeholt.

## „Kultur“ in Remnik bei Dresden

In Remnik wurde eine Familie mit zwei kleinen Kindern unangelegentlich ermordet. Die vierköpfige Familie wurde in einem einzigen Raum zusammengepackt. Da ist also Schuppen, Kammer, Stube, Keller und loger Abort in einem einzigen Raum. Die Empörung der Arbeiterklasse über das Verhalten der SPD-Gemeinderatmitglieder und des Bürgermeisters ist sehr groß. Diese laubaren Gemeinderatmitglieder machen sich natürlich kein Gewissen daraus, wenn die Arbeiterfamilie an Tuberkulose oder an einer anderen Bakterienkrankheit zugrunde geht. Um aber bei der „Wohlfahrt“ zu bleiben, ein Herd ist auch

Eine Reise in die SOWJET-UNION ist zu verschenken WER FAHREN WILL, FRAGE SOFORT SEINEN LIOSMANN

# Wohlfahrtsamt als Standesamt

Wieder bei der Führung des Sozialdemokratischen Kirchturms entzündet sich das Dresdner Wohlfahrtsamt zu einem Institut, das in sozialdemokratischer Hinsicht an der Spitze steht. Mit den sozialdemokratischen Kreisen, die alles Mögliche an Begründung und Schutz, besonders bürgerliche, Erwerblosen ihre Unterstützung zu leisten aber ganz zu entscheiden. Eines der beliebtesten Elemente der Unterhaltungsunterstützung ist das sogenannte „Wohlfahrtsamt“. Dabei werden heute Mannlein und Weibchen durch die Hilfe des Wohlfahrtsamtes unterstützt. Es stimmt aber nicht — sie sind eben nach Ansicht des Wohlfahrtsamtes verheiratet, aber stimmt aber nicht — sie sind eben nach Ansicht des Wohlfahrtsamtes in einem „ehelichen“ Verhältnis. Ein dritter Teil wird uns von einem Arbeiter gegeben.

Das Wohlfahrtsamt ist ein Institut, das in sozialdemokratischer Hinsicht an der Spitze steht. Mit den sozialdemokratischen Kreisen, die alles Mögliche an Begründung und Schutz, besonders bürgerliche, Erwerblosen ihre Unterstützung zu leisten aber ganz zu entscheiden. Eines der beliebtesten Elemente der Unterhaltungsunterstützung ist das sogenannte „Wohlfahrtsamt“.

Die Unterhaltung ist ab 20. 5. 1932 in Wegfall gestellt worden, weil festgestellt worden ist, daß Sie nach wie vor mit Anträgen über die Wohlfahrt kommen. Sie müssen nach dem Beschluss des Kuratoriums als Ehepaar behandelt werden. Da ist Ulbricht eigenen Verdienst hat, der den Ehepaar-

## Das „Rote Sprachrohr“, Berlin, spielt heute, 20 Uhr, im Gewerbehaus, Freiberg

Das „Rote Sprachrohr“, Berlin, spielt heute, 20 Uhr, im Gewerbehaus, Freiberg. Die Arbeiterklasse ist ein wichtiges Organ für die Arbeiter. Sie gibt die Meinungen der Arbeiter wieder und kämpft für ihre Interessen.

## Kommt die Kunstausstellung zustande?

Vom Organisationsausschuss der Dresdner Künstlerkammer wird folgende Mitteilung veröffentlicht: Verteilung sämtlicher Dresdner Künstlerverbände 1932. Der Vorlage an die Dresdner Stadtverordneten vom 12. Juni 1932 betreffend die Dresdner Kunstausstellung 1932 betreffend, die Summe von 15.000 Mark für die Ausgaben mit Kosten abgetragen worden sind. Die Anträge sind 5000 Mark vorgelegt sind. Die Summe dieser unzureichenden Maßnahmen muß die Künstlerkammer die geplante Ausstellung ablehnen; zumal der Staat für die Kunstausstellung vom 9. 5. 32 zum Ausdruck gebracht hat, daß die Aufbaugesellschaft für die Ausstellung grundsätzlich als Werbemittel für die Kunststadt Dresden zu gelten haben und daß eine Ankaufsumme in Höhe von 20.000 Mark von Seiten der Stadt einzuweisen ist. Die größten Befürworter stellt die geringe Künstlerkammer. Die in dieser Vorlage des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Kallig mit den Hilfs- und Fürsorgemaßnahmen gesprochen wird, während die kulturelle Verpflichtung der Kunststadt Dresden ignoriert bleibt. Die heutige Sitzung (31. 5. 32) zitierte folgendes Ergebnis: Der Rat beschließt, daß von Stadt und Staat je 10.000 Mark ausschließlich für Ankauf bewilligt werden sollen, da sonst für die Künstlerkammer die Durchführung der Ausstellung untragbar ist. In einer anschließenden Sitzung der Vertreter sämtlicher Künstlerverbände stellten sich dieselben einmütig hinter diese Forderung. Die daraus hervorgeht scheint diese Ausstellung in Frage gestellt zu sein. Die Künstler lehnen es ab, Ankaufsummen zum Ankauf von Kunstwerken zu werden. Der Rat hat beschlossen, was es ab handelt und schickt nun seinerseits eine Erklärung an die Künstler. Diese lautet: Die Erklärung der Künstlerkammer zur Frage der diesjährigen Kunstausstellung beantragt den Rat zu folgender Klärung:

Die Künstlerkammer hat den Haushaltsplan für die Ausstellung selbst aufgestellt und darin die erforderliche Ankaufsumme (von Staat, Stadt und Vereinen) mit 20.000 Mark festgesetzt. Die Ankaufsumme liegt neben der Deckung des auf höchstens 15.000 Mark geschätzten Nebenvertrages und der unentgeltlichen Uebernahme der Ausstellungsumme weitere 5000 Mark für Ankauf vor, während der Staat hierfür für 6000 Mark in Aussicht stellt. Die Künstlerkammer erwartet selbst, daß durch sparsamen Aufbau und Betrieb der Ausstellung der Nebenvertrag auf rund 8.000 Mark gehalten werden kann. Was dadurch an finanziellen Mitteln erspart wird, soll zu weiteren Ankäufen Verwendung finden. Es kann also mit rund 22.000 Mark für Ankauf allein von Staat und Stadt gerechnet werden. Die jetzt von der Künstlerkammer „geforderte“ Verdoppelung des Vertrags kann bei der ersten Finanzlage von Staat und Stadt nicht verantwortet werden. Es wäre schwer zu verstehen, wenn sich die Künstlerkammer die ihr in Aussicht stehende öffentliche Förderung der von allen Seiten begünstigten gemeinsamen Kunstausstellung verschert. Ja, wenn es sich um wirkliche Hilfe handelt, da zeigt sich das wahre Gesicht der herrschenden Klasse. Am meisten beunruhigt ist die „Dresdner Volkszeitung“. Dieses Blatt der Kapitalistenklasse schreibt: „Uns schreit, daß die Künstlerkammer sich da nicht in ausreichendem Maße Rechenschaft gegeben hat, was ein Aufwand von immerhin 20.000 Mark in heutiger Zeit bedeutet. Die Summen für Aufwand jeder Art, auch für die dringenden „Verpflichtungen“, sind allenthalben bereitwillig herangezogen worden, daß der geplante Gesamtumfang von 20.000 Mark für die Interessen eines jahresmäßig nicht großen Teils der Bevölkerung, wie ihn die Künstlerkammer herbeiführt, heute durchaus schon als „kulturbehuht“ gewertet werden kann.“ Ein Künstler nennt die „Volkszeitung“ kulturbehuht. Sie verweigert natürlich, daß für Subventionen an einzelne Künstlernehmer große Summen hinausgeschlichen wurden. Die Künstler aber werden auch ohne „Volkszeitung“ ihren Weg zu finden wissen.